

# Radio kann auch anders!

Lust auf Neues, abseits des Mainstreams? Das Freie Radio für Stuttgart bietet Abwechslung zum Formatradio und viel Musik und Themen aus Stuttgart.

Sind Sie schon einmal über die Frequenz 99,2 Megahertz gestolpert und haben sich gefragt, was das für ein Sender ist? Mal spricht jemand auf Russisch, mal auf Italienisch und dann wieder in Deutsch? Mal läuft afrikanische traditionelle Musik, mal Elektropop? Oder Sie freuen sich, dass endlich jemand in Ihrer Muttersprache Türkisch die Kulturnachrichten spricht, waren zugleich enttäuscht, weil die vertraute Stimme zur gleichen Sendezeit am nächsten Tag nicht mehr zu Ihnen sprach? Sie sich aber absolut sicher waren, nicht am Senderrad gedreht zu haben? Dann hörten sie „Freies Radio für Stuttgart“ (FRS).

Dieser nichtkommerzielle Radiosender hat rund 100 Sendungen, 250 Redakteure und bietet Sendungen unterschiedlichster Musikrichtungen.

Dieser nichtkommerzielle Radiosender hat rund 100 Sendungen, 250 Redakteure und bietet Sendungen unterschiedlichster Musikrichtungen, in zig Sprachen, zu mannigfachen Themen. „Wir sind kein Sender, der sich wie viele kommerzielle Sender die Durchhörbarkeit auf die Fahne geschrieben hat“, betont Oliver Herrmann, Referent der Öffentlichkeitsarbeit. „Wir legen Wert auf Vielfalt, denn Radio kann auch anders!“ Das FRS ist in dieser Programmvietelheit gegenüber anderen Sendern, die man in Stuttgart empfangen kann, einzigartig. Es bietet Musik fast aller Sparten von Klassik über Punk bis hin zu Weltmusik. Es diskutiert Themen wie Menschenrechte, Ökologie oder

Anzeige



Bild: Oliver Herrmann

Die Alevitische Redaktion sendet in deutscher und türkischer Sprache und will die kulturelle Identität sowie die religiösen und philosophischen Werte des Alevismus näherbringen.

Feminismus und bietet zugleich Sendungen zu Themen rund um Stuttgart. Das FRS schafft durch seine Vielfalt vielfältige Verbindungen und berichtet über Themen, die sonst nicht zu hören sind. Außerdem verleiht es bestimmten kulturellen Strömungen eine sonst vielleicht nicht erreichbare Öffentlichkeit.

Durch seine Vielfalt vereinigt es so viele Musikstile, Sprachen und Themen, dass für jeden etwas dabei ist. Eine Besonderheit des Senders sind die Programmpunkte in Muttersprache wie Russisch, Brasilianisch oder Rumänisch. „Diese Sendungen sind einmalig in Stuttgart“, betont Oliver Herrmann.

In Stuttgart ist das FRS das erste und einzige nichtkommerzielle Radio. Der Sender gründete sich 1993 und strahlte am 28. September 1996 seine erste Sendung durch den Kessel. In Baden-Württemberg gibt es insgesamt neun nichtkommerzielle Sender. Ein nichtkommerzielles Radio ist ein werbefreies Radio, das Raum für unkonventionelle Ideen und Experimente bietet. Niemand verdient mit dem Sender Geld und es gibt kein einheitliches Sendeformat, keine Formatvorgabe für Beiträge. Das Radio finanziert und organisiert sich durch den „Förderverein für das Freie Radio Stuttgart e.V.“. Alle Redakteure sind zugleich Mitglieder des Vereins und arbeiten ehrenamtlich. Alle Entscheidungen fallen somit basisdemokratisch.

Bei 250 Redakteuren könnte man meinen, es kämpft jeder Einzelne um seinen Sendeplatz und die Schlange vor dem Studio in der Rieckestraße 24 am Stöckach reicht bis in die Neckarstraße zum Mittleren Schlossgarten. Da aber nicht alle 250 Redakteure täglich senden, ist das glücklicherweise nicht so. Manche arbeiten nur einmal im Monat oder sogar nur alle drei Monate, sodass kein Gedränge an der Studiotür herrscht. Unter den Redakteuren finden sich Gruppen, Lokalbands, DJs, Bürgerinitiativen und

Einzelpersonen – vom jungen Erwachsenen bis hin zum Pensionär. „Vor allem sind das Menschen, die viel Spaß am Radiomachen haben, aber sonst keine Möglichkeit dazu haben“, erklärt Oliver Herrmann.

Mitmachen kann jeder – auch ohne journalistische oder technische Vorkenntnisse. Einzige Grundvoraussetzung ist die Anerkennung der Vereinssatzung des Redaktionsstatuts. „Wir bieten den Neueinsteigern eine Einführung und Vertiefungsseminare, um sie journalistisch und technisch fit zu machen“, erzählt Oliver Herrmann. Wichtig ist den Radiomachern von FRS zunächst die Idee und der Inhalt der Sendung. Man kann eine eigene Redaktion gründen oder sich einer bereits existierenden anschließen. In Länge der Beiträge und Sendungen ist man völlig frei. „Da kann es auch mal vorkommen, dass eine Sendung aus zwei Stunden Wortbeitrag besteht – was in anderen Sendern schier unvorstellbar wäre“, erzählt Oliver Herrmann, der früher selbst beim FRS eine Politiksendung moderierte. Wer einmal Radioluft schnuppern möchte, dem bietet das FRS drei- bis viermal im Jahr Schnupperkurse an. An einem Wochenende lernen die Teilnehmer das FRS kennen, erhalten eine Einführung in die Studio- und Interviewtechnik, lernen das Sprechen vor dem Mikrofon und erstellen einen eigenen Beitrag. Der nächste Schnupperkurs findet am 12. bis 13. Mai 2012 statt.

Mitmachen kann jeder – auch ohne journalistische oder technische Vorkenntnisse.

Auch hat das FRS schon verschiedene Projekte mit Schulen oder Kultureinrichtungen auf die Beine gestellt. Eines der neueren Projekte ist das Sendeformat „FrauenWelten – Migrantinnen im Radio“. Seit knapp einem Jahr senden drei Frauen mit Migrationshintergrund mit dem Ziel, Frauen mit Migrationshintergrund aus Stuttgart zu erreichen und eine Stimme zu geben. Nächste Sendung: Donnerstag, der 12. April 2012, 19 bis 20 Uhr. Ein weiterer Hörtpip für April ist die Sendung „Jugendhaus-Radio“ am Dienstag, den 17. April um 17 Uhr. Einmal im Monat berichtet die Sendung über Aktuelles vom Jugendhaus Mitte.

Wer jetzt FRS-Luft geschnuppert hat und schon gleich reinhören möchte: Heute sendet das FRS unter anderem mehrere afrikanische Sendungen und die Sendung „JazzFunk“ mit Studiogästen aus der Stuttgarter Jazzszene. (JB)

Weitere Sendungen und Infos: [www.freies-radio.de](http://www.freies-radio.de)

## Die grüne Alternative

Die Frühjahrsmessen rücken die Idee einer ganzheitlichen Globalisierung in den Fokus. Bereichsleiter Guido von Vacano weiß, worauf es dabei ankommt.



Guido von Vacano leitet seit 2009 erfolgreich die Publikumsmessen der Messe Stuttgart.

GOOD NEWS: Sie waren noch keine 30 Jahre alt, als Sie Leiter der Publikumsmessen der Messe Stuttgart wurden. Wie kam es dazu?

Guido von Vacano: Publikumsmessen waren von Anfang an etwas, das ich wirklich gerne gemacht habe. Ich habe hier als Assistent der Geschäftsleitung angefangen, hatte mich damals nur hier beworben. Es hat einfach alles gepasst, die Themen, die Aufgaben. Im Jahr 2008 wurde ich stellvertretender Bereichsleiter für die Publikumsmessen. Als die Stelle frei wurde, bewarb ich mich natürlich um die Position des Leiters. Ich hatte das Glück, Menschen um mich herum zu haben, die mich angetrieben haben, mich gestärkt haben und an mich glaubten – obwohl ich noch jung war.

GOOD NEWS: Woher kommt Ihre Affinität zu den Frühjahrsmessen der Messe Stuttgart?

Guido von Vacano: Ich komme aus Klein Sachsenheim, bin also eher ländlich aufgewachsen, in einer Hobby-

landwirtschaftlichen Familie. Wir hatten Schafe, Hühner und ein Pony, haben unser Gemüse im eigenen Garten angebaut. Das war damals nicht gerade hip, aber im Nachhinein bin ich dankbar, so aufgewachsen zu sein, denn es hat mich für die Themen sensibilisiert, mit denen ich heute tagtäglich arbeite. Während meiner Assistentenzeit las ich einen Artikel über „Slow Food“ und war sofort begeistert. Nicht nur von dem Thema an sich, sondern auch von dem Tenor, mit dem die Bewegung vorgeht. Statt einfach gegen die Entwicklungen in der Esskultur zu sein, zeigt „Slow Food“ die Alternative. Der Legende nach entstand die Bewegung, als McDonalds Anfang der 1980er Jahre in Rom seine erste Filiale eröffnete. Als Gegenbewegung bauten aufgebrachte Journalisten auf der Piazza di Spagna eine lange Tafel auf und servierten dort traditionelle italienische Speisen. Anstatt einfach nur dagegen zu demonstrieren, schlossen sie sich zusammen und zeigten die Alternative.

Statt einfach gegen die Entwicklungen in der Esskultur zu sein, zeigt „Slow Food“ die Alternative.

GOOD NEWS: Was erwartet Besucher der „Slow Food“ im April?

Guido von Vacano: Wir haben dieses Jahr 400 Aussteller, jeder für sich ist etwas Besonderes, hat seine eigenen Produkte mit ihrer Geschichte. Die Aussteller erfüllen alle sehr hohe Auflagen, wenn es um ihre Produkte geht. Die Messe steht unter dem Motto „gut, sauber, fair“ und so sind auch alle gezeigten Produkte zu 100 Prozent von guter Qualität und sauber und fair produziert. Dazu wird es auch Diskussionen und Vorträge geben: Was heißt fair? Welche Bedeutung haben die Zertifikate? Wie lassen sich ökonomische und ökologische Interessen verbinden? Und natürlich wird es die legendäre lange Tafel aus Rom geben, an der Besucher gemeinsam essen.

GOOD NEWS: Sie vereinen mit den Frühjahrsmessen Ganzheitlichkeit unter einem Dach. Was gibt es hierzu bei der diesjährigen „Garten“ zu sehen?

Die Landschaftsgärtner lassen bei der „Garten“ wahre Zauberwelten entstehen und zeigen, was alles möglich ist.

Guido von Vacano: Die „Garten“ bietet zum einen Einiges zum Staunen aber auch viele Anregungen, wie man seinen eigenen Garten gestalten kann. Die elf Schaugärten bauen bereits bis zu drei Wochen vorher auf, die Landschaftsgärtner lassen hier wahre Zauberwelten entstehen und zeigen, was alles möglich ist. Wie die „Slow Food“ passt die „Garten“ aber auch wieder in das ganzheitliche Thema der Frühjahrsmessen, auch weil der Anbau im hauseigenen Garten aktuell wieder interessant ist. Aber auch im Bereich Outdoor gibt es viel zu sehen.

GOOD NEWS: Womit locken die Frühjahrsmessen 2012 außerdem?

Guido von Vacano: Die „ams-i-mobility“ setzt sich mit der Frage auseinander, wie die Mobilität der Zukunft aussehen könnte. Das „i“ steht für „intelligence“. Wie sieht intelligente Mobilität aus? Wo liegen die Alternativen zum Status quo? Hier ist noch viel im Entstehen, im Wachstum, aber es gibt eben auch viele Möglichkeiten. Genauso ist es bei der „Fair Handeln“, der „Haus Holz Energie“, der „Mineralien und Fossilienbörse“ und dem Neuzugang, der „Yoga-Expo“. Die Frühjahrsmessen verbinden ganzheitliche Themen, vermitteln Wissen, zeigen Alternativen und neue Wege. Sie sollen damit auch eine Plattform für offene Diskussionen sein, für neue Ideen, neue Gedanken. Mit den Messen wollen wir die Besucher zum einen für Ganzheitlichkeit sensibilisieren, aber auch die Menschen vorstellen, die hinter den Produkten stehen, die sie kaufen. Baden-Württemberg ist eine Genießerregion, wir können stolz auf unsere Produkte und deren Hersteller sein.

Sendungen am Samstag,  
24. März 2012 von 10 - 21 Uhr:

Frequenz 99,2 MHz und über Kabel auf 102,1 MHz

ON  
AIR

- 10 - 11 Uhr: **Walia – Voice of Ethiopians**  
Sendung über äthiopische Kultur, Musik und Textbeiträgen
- 11 - 12 Uhr: **Radio Eritrea**
- 12 - 13 Uhr: **Radio Libera Stoccarda**  
Informationsendung in italienischer Sprache zu Politik, Land, Leute, Sitten und Kuriositäten, sowie Lesungen
- 13 - 15 Uhr: **Radio Afrika**  
Aktuelle Nachrichten, politische und kulturelle Themen, Tradition, Musik
- 15 - 17 Uhr: **Walia – Voice of Ethiopians**  
Äthiopische Kultur, Musik und Textbeiträge
- 17 - 18 Uhr: **SexyKapitalismus... oder POP ist eine Pizzaschachtel**
- 18 - 19 Uhr: **Satokii**
- 19 - 21 Uhr: **JazzFunk**  
Über die Brüder Chris und Keith Jarrett, Studiogast Antonio Cuadros de Bejar, Latin- Jazzgitarrist aus Bolivien